

Dithmarscher steigt bei Nord Stream 2 aus

FRIEDRICHSKOOG

Lange hielt Wolfgang Peters an seinem Einsatz für Nord Stream 2 fest. Nun hat er die Reißleine gezogen – ein Gebot der Moral, wie er sagt.

Von Stefan Carl

Wolfgang Peters ist in Dithmarschen geboren und aufgewachsen. Sein beruflicher Werdegang führte ihn dann aufs internationale Parkett des Gas Handels. Mittlerweile 68-jährig, ist Peters nach Dithmarschen zurückgekehrt. Von Friedrichskoog aus betreibt er sein Unternehmen The Gas Value Chain, seine Expertise ist bis heute bundesweit und international gefragt.

Seiner energiewirtschaftlichen Überzeugung folgend, fand Wolfgang Peters den Bau der Ostseepipeline Nord Stream 2 jahrelang schon deshalb richtig, weil Transitdiversifizierung die Versorgungssicherheit erhöhen würde. Hinzu kam, dass aus ökologischen Gründen der Betrieb der nagelneuen Leitung, die zudem für die Beimischung von Wasserstoff geeignet sei, sinnvoller sei, als an den alten, in schlechtem Zustand befindlichen Leitungen durch die Ukraine festzuhalten. Die Lieferkettenemissionen würden durch Nord Stream 2 deutlich reduziert. So würden beispielsweise die Kompressoren alter Leitungen bis zu viermal so viel Gas verbrauchen wie ein moderner

Zur Person

Wolfgang Peters ist beruflich in den USA, Holland, Tschechien und diversen Kaukasusrepubliken im Einsatz gewesen, verhandelte mit Ministern und Großkonzernen wie Gazprom, aber ebenso der Kommission der Europäischen Union. Heute betreibt er seine 2014 gegründete eigene Firma von Friedrichskoog aus. Über die mehr als 30 Jahre, in denen Peters im Dienste verschiedener Konzerne stand, hat er sich eine Expertise erarbeitet, wegen der er heute weltweit zu Fachvorträgen eingeladen wird.



Wolfgang Peters ist Experte in Sachen Gasmarkt.

Kompressor nach westlichem Standard.

Die Debatte um Nord Stream 2 bezeichnete er in einem Gespräch mit unserer Redaktion im vergangenen Jahr als wenig zielführend: Das sei doch nur eine Röhre. Wenn man Putin treffen wolle, dann durch einen Boykott russischer Rohstoffexporte. Und hier sei Öl wegen der höheren Erlöse wesentlich effektiver, so Peters seinerzeit.

Seine Ansichten und sein Fachwissen brachten ihn erst vor wenigen Wochen in den Aufsichtsrat des Unternehmens Gas for Europe GmbH (G4E). Das ist ein 100-prozentiges deutsches Tochterunternehmen von Nord Stream 2 und musste als Vo-

Lubmin: Blick auf Rohre und Absperrvorrichtungen in der Gasempfangsstation der Ostseepipeline Nord Stream 2. Foto: Sauer

raussetzung dafür gegründet werden, dass die neue Leitung hierzu überhaupt genehmigungsfähig werden konnte. Mittlerweile ist das Verfahren von der Bundesregierung gestoppt worden. Und auch Wolfgang Peters zieht Konsequenzen aus dem Angriffskrieg Wladimir Putins in der Ukraine. Mit sofortiger Wirkung legte er am 1. März sein Mandat als G4E-Aufsichtsratsmitglied nieder. „Die Annahme dieses Mandats war getragen von meiner festen Überzeugung, dass im Lichte der verfehlten Energiewendepolitik der jetzigen und vorangegangenen Bundesregierung eine ernsthafte Beeinträchtigung der Versorgungssicherheit unseres Landes mit Strom nur durch den umfassenden Einsatz von Gas vermieden werden kann“, schreibt Peters an Matthias Warnig, Vorstandsvorsitzender der im schweizerischen Zug angesiedelten Nord Stream 2 AG.

Von den energiewirtschaftlichen Fakten und Notwendigkeiten ist Peters nach wie vor überzeugt. Allerdings sei das Ausmaß „einer marktwirtschaftlich und/oder politisch/regulatorisch getriebenen Reduzierung der Gasnachfrage“ derzeit nicht

absehbar. „Mein Beschluss zur Niederlegung des Mandats hat mithin allein moralische Gründe“, sagt Peters, der das Leid, das Wladimir Putin über die Menschen in der Ukraine gebracht hat, nicht mit seinem Ge-

wissen vereinbaren und daher nicht mehr bei G4E mitarbeiten könne. Der Dithmarscher zieht damit Konsequenzen, die ein gewisser Herr Schröder aus Hannover bislang weitgehend vermissen lässt.

Nord Stream 2

Baubeginn: **Mai 2018** Fertigstellung: **September 2021**

Es wurden zwei Röhren mit einer jährlichen Transportleistung von **55 Milliarden Kubikmetern Erdgas** verlegt.

